



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

### **Zum Geleit.**

Darf ich den Monatsheften, die wir so ungern scheiden sehen, einige Geleitworte aus dem Munde unserer Grossen, die mir selbst in diesen dunklen Tagen Trost gebracht haben, mit auf den Weg geben?

*Luther* schreibt im Jahre 1530 an den um die Lage der protestantischen Sache besorgten *Melanchthon*: „Du zerquälst dich, weil du Ausgang und Ende der Sache nicht mit Händen greifen kannst. Ja, wenn du's begreifen könntest, so wollte ich mit der ganzen Sache nichts zu tun haben, viel weniger Führer sein. Gott hat sie an einen Ort gestellt, den du trotz all deinem Wissen und Können nicht kennst: er heisst Glaube. Da haben alle die Dinge, die man nicht sieht, ihren Stand. Wenn einer versucht, diese unsichtbaren Dinge sichtbar und greifbar zu machen, der empfängt Sorgen und Tränen als der Mühe Lohn. Der Herr hat gesagt, er wolle im Dunkeln wohnen, und hat die Finsternis zu seinem Gezelt gemacht.“

*Goethe* sagt in seinen Maximen und Reflexionen: „Es gibt keine Lage, die man nicht veredeln könnte durch Leisten oder Dulden.“ Und den greisen erblindeten *Faust* lässt er sprechen:

Die Nacht scheint tiefer tief hereinzudringen,  
Allein im Innern leuchtet helles Licht.

*K. Fr.*

(Offiziell.)

### **Nationaler Deutschamerikanischer Lehrerbund.**

*Vorstandssitzung am 19. Oktober 1918.*

Den Vorsitz führte der Präsident *Leo Stern*, Milwaukee.

Anwesend waren ausserdem: der Vize-Präsident *Martin Schmidhofer*, Chicago, der Schatzmeister *B. C. Straube* und als beratende Mitglieder *Seminar*direktor *Max Griebisch* und Herr *John Eiselman*.

Folgende Beschlüsse wurden nach eingehender Beratung einstimmig angenommen:

Da infolge der Zeitverhältnisse und der Allgemeinlage des Deutschunterrichts der Augenblick für die Abhaltung eines Lehrertages nicht absehbar ist, und da die „Monatshefte“, das Organ des Lehrerbundes, nach Ablauf des Jahres 1918 vorläufig nicht weiter veröffentlicht werden, wurde beschlossen, dass der Vorstand weiter im Amt verbleibe, aber von den 110 gegenwärtigen Mitgliedern des Bundes für 1919 keinen Beitrag erhebe.

Der Vorstand glaubt, dass er durch die Annahme dieser Beschlüsse im Sinne der Mitglieder handelt.

Der vorgelegte Bericht des Schatzmeisters weist einen Barbestand von \$412.27 in der Bundeskasse auf. Hierauf Vertagung.

*Leo Stern*,  
Vorsitzer.

*B. C. Straube*,  
Schriftführer, pro tem.